

Auswertung der Bodenmarken von Containern aus Baden-Württemberg

Aus den Fundkomplexen von Ladenburg, Bad Wimpfen, Rottweil, Öhringen und Heidenheim lagen 143 Bodenmarken zum Modelvergleich vor.

Im ganzen konnten 54 Model mit Sicherheit identifiziert werden. 56 Bodenmarken konnten nicht klassifiziert werden, da nicht genug erhalten geblieben ist, um eine gesicherte Zuweisung zu erlauben¹⁴⁰⁰.

Obwohl sich in einigen Fällen dasselbe Model bis zu viermal belegen ließ (Model 0023, 0022, 0019), ließ sich nur in einem Fall eine Modelgleichheit zwischen zwei Siedlungen nachweisen, (Model 0002: aus Rottweil und Öhringen).

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß Textmarken im obergermanischen Raum kaum auftreten, sich im rätischen Bereich allerdings vergleichsweise großer Beliebtheit erfreuen. Alle Textmarken, die zur Modelauswertung zur Verfügung standen, stammen aus Heidenheim. Keine dieser Marken scheint mit den bisher publizierten Textmarken identisch zu sein, obwohl Model 0051 höchstwahrscheinlich in den Umkreis der SALVIUS GRATUS-Marken gehört.

Weiterhin wurde bei der Typenbesprechung bereits auf eine Gruppe dunkel(blau)grüner Vierkantflaschen hingewiesen, die sich durch eine regionale Verbreitung in Baden-Württemberg auszeichnet.

Die Interpretation dieser Verbreitungsmuster ist mit vielen Fragezeichen zu versehen. Obwohl man bei einem Modelvergleich von 143 Bodenmarken kaum von einer statistisch relevanten Menge sprechen kann, seien doch einige interessante Beobachtungen zusammengestellt:

- Im Moment zeichnen sich die fünf untersuchten Siedlungen durch die hohe Eigenständigkeit ihres Bodenmarkenrepertoires aus. Importe von auswärts sind nur in einem Fall in Heidenheim wahrscheinlich zu machen (Vorausgesetzt die Bodenmarke mit den Palmwedeln läßt sich tatsächlich der Augsburger Werkstatt des SALVIUS GRATUS zuordnen).

- Wir haben keine Angaben darüber, wieviele Vierkantflaschen aus einer Form geblasen werden können, das Auftreten von 3 Modeln in 4 Ausprägungen und 2 weiteren Modeln in dreifacher Ausprägung spricht für eine relativ hohe Zahl an möglichen

1400 Zur Identifizierung eines Models mußte entweder ein Randbruchstück vorliegen oder ein Querschnitt durch das Muster vom Rand bis zur Mitte; bei zweideutigen Stücken, schlecht ausgeprägten Marken, sowie kleinen Bruchstücken wurde auf eine Zuweisung verzichtet, da die Gefahr einer Fehlzueweisung zu groß wurde.

Ausformungen. Es ist aber nicht möglich die Produktion dieser Bodenmarken genauer zu quantifizieren¹⁴⁰¹.

- Die Mehrzahl der Forscher geht davon aus, daß die Container zum Transport und Aufbewahren des Inhalts gedacht waren und daher nicht als Leergefäße verhandelt wurden.

- Die Mehrzahl der Container zeigt Kreis- und Punktmuster, die sich sehr ähneln. Dieser hohe Grad der Uniformität widerspricht der Idee, daß die Bodenmarken der Vierkantflaschen (im Unterschied zu der Mehrheit der Merkurflaschen) als Erkennungs-marke für den Produzenten oder Händler des Inhalts gedacht waren. Eine einfache Kreis-marke hätte außerhalb des allereinsten Umkreises des Händlers nicht ausreichend erkannt werden können. In dieser Hinsicht unterscheiden sich die Container von den Frontinusflaschen, bei denen die Mehrzahl deutlich durch Textmarken gekennzeichnet ist, und damit eine Identifizierung von Händler/Produzenten auch noch in großer Entfernung möglich ist.

Kreismarken sind jedoch dann kein Problem, wenn der Produzent/Händler ortsansässig ist, und das Gefäß an sich bereits Auskunft über die Zugehörigkeit gibt. Dieses Szenario läßt sich heute an englischen Milchflaschen nachvollziehen, deren ursprüngliche Herstellermarkierungen sowohl für den Händler als auch für den Kunden bedeutungslos sind, deren Anwesenheit in einem Haushalt jedoch eindeutig die Handelsbeziehung zwischen Milchmann und Haushalt belegt. Abweichungen in der Form und Deckelmarkierungen kennzeichnen dabei eher Unterschiede in den Milchsorten als Unterschiede im Händlernetz.

Kombiniert man diese Aussagen zu einem Szenario, so ist dieses Phänomen am ehesten dadurch erklärbar, daß die Produktion der Container in jeder größeren Siedlung unabhängig voneinander betrieben wurde. Dies wäre notwendig um die Waren, die bis in die größeren Siedlungen in Fässern oder Amphoren verhandelt wurden, in kleineren Gefäßen auch an individuelle Haushalte zu verkaufen. Dieser Verkauf en detail mit Keramikgefäßen ist auf einem Relief in Dijon dargestellt¹⁴⁰². Für Glascontainer läßt er sich derzeit nicht schlüssig belegen.

1401 David Hill, der in Andover/GB moderne Repliken antiker Vierkantflaschen herstellt, teilte mündlich mit, daß sich Steinformen mit sachgerechter Pflege über 50 mal ausblasen lassen, bei Metallformen liegt die Lebensdauer noch höher.

1402 P.-M. Duval, Gallien. Leben und Kultur in römischer Zeit (Stuttgart 1979) Titelbild.